

Integrierte Schulen

Gesamtschulen | Gemeinschaftsschulen | Sekundarschulen | Primusschulen



Foto: Ulrich Thünken

Landeskongress 2021 der GGG in der Gesamtschule Münster-Mitte mit dem "Schwerpunktthema Digitales Lernen"

- ▶ **Gründe zum Feiern**
Schuljubiläum, Errichtung einer Oberstufe und endlich eine Schulleitung
- ▶ **Engagement**
Projekt gegen Rassismus, Projekt für mehr Nachhaltigkeit
- ▶ **Praxisnah**
Weiterbildungsangebote

GGG NRW

Verband für integrierte Schulen

Gemeinnützige
Gesellschaft
Gesamtschule NRW e.V.



NACHRUF

Wir trauern um unsere Mitarbeiterin Liselore Selbstaedt.

Lilo hat viele Jahre (seit 1979) für die GGG NRW und unser Fortbildungsinstitut fesch engagiert gearbeitet.

Sie knüpfte schon vor ihrer Arbeit bei uns Netzwerke mit Eltern an Gesamtschulen, was gerade in der Anfangsphase der Schulform von großer Bedeutung war.

Darüber hinaus koordinierte sie die Elternarbeit für Gesamtschulen in der Stadt Dortmund und auf Landesebene bei der GGG NRW, unterstützte als Referentin Eltern bei der Neugründung von Schulen und die Elternarbeit an Gesamtschulen. Sie hat fesch genauso mitgeprägt wie den Landesverband der GGG.

Wir behalten unsere liebenswürdige und engagierte Mitstreiterin für die Gesamtschulbewegung lebendig in unserer Erinnerung.

Vorstand der GGG NRW und Leitungsteam von fesch

In eigener Sache

Dagmar Naegele:

Landeskongress 2021 der GGG
und Mitgliederversammlung

2 – 3

Impressionen vom Landeskongress

4 – 5

Führungswechsel

6

Nachruf für Prof. Dr. Susanne Thurn

7

Aus unseren Schulen

Kerstin Gaden: 50 Jahre Gesamtschule
Rodenkirchen in Köln

8 – 11

Michael Strauß: Die Gesamtschule der Stadt Büren

12 – 13

Reinhart Herfort, Jens Brandenburg (Interview):
Gesamtschule Neviges endlich mit Schulleiter

14 – 17

Anita Greinke: Anne Frank Tag 2021

Die Gesamtschule Scharnhorst goes digital

18 – 21

Sandra Schulz: "Upcycling – Aus Alt mach Neu"
Eine Schülerfirma der Herbert Grillo-Gesamtschule
aus Duisburg stellt sich vor

22 – 25

Weiterbildung

Horst Hofmann: Endlich raus aus dem Corona-Stress im
Unterricht – Neurophysiologie macht's möglich (Teil 1)

26 – 29

Martina Kiel: Bildung trifft Entwicklung – Globales
Lernen in der Schule

30 – 33



Impressum:

ISSN 1615-2999

© Herausgeber:

GGG Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule NRW

Landesverband der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule e.V.

kontakt.nrw@ggg-web.de
www.ggg-web.de/nw-start

Adresse:

Geschäftsstelle GGG NRW
Huckarder Str.12
44147 Dortmund

Tel.: 0231 148011 –12
Fax: 0231 147942

Redaktion:

Karin Görtz-Brose, Reinhart Herfort,
Hannelise Hottenbacher

Umbruchgestaltung:

Margot Kreuder,
staatl. gepr. Grafik-Designerin

Auflage:

2.000, November 2021

Landeskongress 2021 der GGG und Mitgliederversammlung

Digitalisierung und Begegnung

Der diesjährige Landeskongress der GGG NRW machte beides möglich: einen persönlichen Austausch von Lehrenden, Bildungspoliteker*innen und den fachlichen Austausch mit der Schulpraxis in verschiedenen Workshops, die das Schwerpunktthema „Digital gestütztes Lernen in und nach der Pandemie-Zeit“ füllten.



Dagmar Naegele
Mitglied im Landesvorstand der GGG NRW

DAGMAR NAEGELE

Die Überwachung der strengen G2 Regeln für den Kongress gelang umsichtig und immer angenehm. Über 300 Teilnehmende hatten den Weg zum Tagungsort in der Gesamtschule Münster Mitte gefunden und sich in über 30 Workshops mit unterschiedlichen Themen auseinandergesetzt. Angebote, wie z.B. zum „Lernen in inklusiven Schulen“, zum „Gesundheitsmanagement“ und zum „Selbstgesteuerten Lernen“ ergänzten das Programm.

Die wissenschaftliche Expertise zum Schwerpunktthema gab PD Dr. Kerstin Drossel von der Universität Paderborn. Sie zeigte auf wie weit Deutschland, und da auch wieder besonders NRW, in der Digitalisierung der Schulen noch zurückliegt. Es ist gerade erst ein Rang im Mittelfeld erreicht, der einem reichen Industrieland wie Deutschland nicht gerecht werden kann. Die

Pandemie hat hier sicher einen Push-Effekt erzeugt, weitere Untersuchungen werden erfragen müssen, inwieweit die didaktische und richtlinienbezogene Umsetzung digitalen Lernens in den Schulen überhaupt mithalten kann.

Die Gesamtschule Münster Mitte erwies sich als perfekt organisierte Gastgeberin. Die Bürgermeisterin von Münster, Angela Stähler, gratulierte der Schulleiterin Kathi Kösters und dem Kollegium in einem Grußwort noch einmal zum erhaltenen Schulpreis 2021. Die GGG dankt der noch immer jungen Gesamtschule, die im vergangenen Jahr ihr erstes Abitur durchführte, für ihr Engagement. Trotz der hohen Belastung in den Pandemiezeiten ist sie bereit gewesen, über ihren Tellerrand zu schauen und sich für einen großen überregionalen Kongress zu öffnen. In den Pausen und Wandelzeiten

konnten sich die Teilnehmenden an den Infoständen der Heinrich-Böll-Stiftung, der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Adenauer-Stiftung, des VBE und der GEW sowie den beiden GGG-Fortbildungsinstituten fesch und A&B informieren.

„Es war ein schöner Tag“, kommentierten zwei Lehrerinnen auf Nachfrage. Sie genossen den „Input“, den man erst einmal verdauen müsse, und es sei sehr anregend gewesen, neue Kolleg*innen zu treffen und sich austauschen zu können. – Nicht alles läßt sich auf digitalem Wege machen.

Mitgliederversammlung

Im Anschluss an den Kongress versammelten sich die Mitglieder der GGG NRW zu ihrer Mitgliederversammlung. Es galt einen neuen Vorstand zu wählen. Der neue Vorstand mit Andreas Tempel, Achim Elvert und Julia Gajewski an der Spitze nimmt für die GGG NRW weiter Fahrt in Sachen Bildungspolitik auf. Die GGG NRW wird mit Blick auf die Landtagswahlen 2022 sogenannte Wahlprüfsteine erarbeiten, um auf diese Weise ihre Forderungen für die integrierten Schulen in NRW in den schulpolitischen Diskurs einzubringen. Behrend Heeren, Werner Kerski und ich selbst sind aus dem



Von oben: Dagmar Naegele, Schulleiterin Kathi Kösters, Bürgermeisterin Angela Stähler, Referentin Dr. PD Kerstin Drossel, GGG-Bundesvorsitzender Dieter Zielinski, Behrend Heeren und Werner Kerski /

Fotos Ulrich Thünken

geschäftsführenden Vorstand ausgeschieden, bleiben dem Vorstand aber als Beisitzer*in erhalten. ◀



"... es sei sehr
anregend gewe-
sen, neue
Kolleg*innen zu
treffen und sich
austauschen zu
können. Nicht
alles läßt sich auf
digitalem Wege
machen."

Aussage zweier
Lehrerinnen wäh-
rend des Landeskon-
gresses. (siehe auch
Seite 2)

Fotos: Ulrich Thünken

Führungswechsel

Andreas Tempel neuer Vorsitzender der GGG NRW e.V.

Die Mitgliederversammlung wählte einen neuen Vorstand



► **Vorsitzender**
Andreas Tempel
Schulleiter der
Alexander-Coppel-Gesamt-
schule Solingen



► **Stellvertreterin**
Julia Gajewski
Schulleiterin der
Städtischen Gesamtschule
Bockmühle Essen



► **Stellvertreter**
Achim Elvert
Schulleiter der Gesamtschule
Gelsenkirchen Ückendorf

► **Kassiererin**
Felizitas Reinert

► **Stellvertretender Kassierer**
Dr. Michael Fink

► **Schriftführer**
Rainer Dahlhaus

► **Beisitzer*innen**
Claus Baermann
Sigrid Beer
Leo Gielkens
Karin Görtz-Brose
Uli Hartmann
Behrend Heeren
Reinhard Herfort
Werner Kerski
Dorothee Kleinherbers-Boden
Gertrud Korf
**Dr. Beatrix Langebeck-
Schwich**
Ludger Müller LRSD
Dagmar Naegele
Christian Scheerer
Birgit Schellmann
Roland Schiefelbein
Lothar Schlegel
Erhard Schoppengerd
Andrea Wollny



Info

Für Fragen, Anregungen, Informationen und Hinweise ist der Vorstand zu erreichen unter:

► kontakt.nrw@ggg-web.de

NACHRUF



Susanne Thurn
Professorin h.c.Dr.

Wir trauern um unsere Kollegin und Mitstreiterin Susanne Thurn. Sie verstarb am 08. Oktober 2021.

In ihrer langjährigen Mitarbeit in der GGG NRW hat sie sich für das Gedeihen einer Schule für alle Kinder, für die Belange der Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen und bundesweit in besonderer Weise eingesetzt und verantwortlich gefühlt.

Susanne Thurn hat sich hohes Ansehen für ihre Analysen zum inklusiven Schulsystem und zu offenen Lernformen erworben. Sie erweiterte dies durch Studien von Schulsystemen in anderen Ländern Europas.

Ihre bildungswissenschaftliche Expertise, basierend auch auf ihren Erfahrungen an der Laborschule Bielefeld, deren Leiterin sie lange war, hat unsere eigene Arbeit inspiriert.

Es war ihr wichtig, jedem Kind gerecht zu werden, seine Talente zu sehen und ein Schulsystem der Chancengleichheit aufzubauen. Dieser Denkansatz hat uns immer wieder neu geführt. Sie hat uns als Verband unterstützt, unsere Ziele in den politischen Ebenen einzufordern, und hat uns in politischen Gesprächen begleitet. Mit ihren Vorträgen hat sie unsere Kongresse bereichert.

Wir vermissen ihre Wärme, ihre Fröhlichkeit, ihr großes Gefühl für Solidarität. Es bleiben uns ihre Ideen als Ansporn.

Für den Landesvorstand der GGG NRW

Behrend Heeren Dagmar Naegele Werner Kerski

50 Jahre Gesamtschule Rodenkirchen in Köln

Auftakt in ein besonderes Festjahr

Lange mit einem Fragezeichen versehen, konnte die Gesamtschule Rodenkirchen trotz der Corona-Pandemie im September den Auftakt in ihr Festjahr zum 50jährigen Bestehen der Schule begehen und ihre Stärken als „Eine Schule für alle Kinder“ auf kreative und vielfältige Weise präsentieren. Hier berichtet die Schulleiterin



Kerstin Gaden
Schulleiterin der
Gesamtschule
Rodenkirchen

KERSTIN GADEN

Gegründet im Jahr 1971, gehört die Schule zu den 10 ersten Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen. Sie ist die älteste im Regierungsbezirk Köln. Entstanden im heutigen Kölner Süden, hat die Schule die Entwicklung der Gesamtschulen als Lern- und Lebensort für alle Kinder und Jugendlichen von den Anfängen an aktiv mit beeinflusst und getragen. Immer wieder kämpfte die Schulgemeinschaft für Chancengerechtigkeit und setzte sich für den Ausbau der Gesamtschulen ein. Nie wurde man müde, eigene Konzepte weiterzuentwickeln und den Gegebenheiten der jeweiligen Zeit anzupassen. Bereits 1995 öffnete sich die Schule als logische Konsequenz „Eine Schule für alle“ sein zu wollen, bereits dem gemeinsamen Lernen und nahm Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in die Schulgemeinschaft auf.

„Mer stonn zesamme-Gefühl“

Beim offiziellen Festakt versammelten sich viele ehemalige Lehrer*innen, unser derzeitiges Kollegium, Vertreter*innen der Elternschaft und natürlich der Schüler*innen. Auch Horst Schneider und Ralph Kuhn, beide ehemalige Schulleiter der Schule, waren gekommen und stellten sich gemeinsam mit mir in einer Talkrunde den Fragen der beiden Schülersprecher*innen Clara Uhlig und Elias Rinsche zur Entwicklung der Schule.

Viele offizielle Gäste, wie die Oberbürgermeisterin der Stadt Köln Henriette Reker und die Schulministerin Yvonne Gebauer, Vertreter*innen der Stadt sowie der vielfältigen langjährigen Kooperationspartner gratulierten der Schule und bedankten sich für die in all den Jahren geleistete Arbeit. Dabei betonte Frau Reker



"The final countdown"
Schüler*innen
und Lehrer*innen
musizieren
gemeinsam

Foto: Volker Müller

die Vielfalt und das lebendige Miteinander, welches unsere Schule seit vielen Jahren als Schule ohne Rassismus und Schule mit Courage und Schule der Vielfalt lebt, und brachte dies im „Mer stonn zesamme- Gefühl“ zum Ausdruck. Dabei verwies sie auf den von unseren Schüler*innen selbst initiierten und durch Kolleg*innen unterstützten Hilfeinsatz im Hochwassergebiet an der Ahr und betonte die Vorerstellung der Schule bei den Kölner Demos für mehr Toleranz. Schüler*innen im sozialen Miteinander zu stärken und Unterschiedlichkeit als Bereicherung zu erleben, zählt seit Gründung der Schule zu den wichtigen Aufgaben unserer Schule. Aber auch Kolleg*innen anderer Schulen waren geladen, um sich nach langer Entbehrung auf-

grund der Corona- Pandemie am mit viel zusätzlichem Engagement gestalteten, abwechslungsreichen Bühnenprogramm zu erfreuen und sich beim gemeinsamen Empfang im großen Foyer der Schule wiederzusehen. Dank der Schüler*innen verschiedener Hauswirtschaftskurse fehlte es auch nicht an kleinen kulinarischen Genüssen.

Vielfalt lebt

Im kunstvoll gestalteten Ausstellungsformat stellten wir als Gesamtschule unsere große Vielfalt dar. Hierzu zählt neben anderem auch das Engagement als MINT- Schule wie das große sportliche Angebot, welches über viele Jahre mit außergewöhnlichen Sportangeboten, wie z.B. der Ruder- oder Rennrad- AG im schulischen Ganztag

Catering aus Schüler*innen-hand

Foto: Volker Müller



gelebt wird. Schüler*innen in ihren Stärken zu stärken, Begabungen zu entdecken und Möglichkeiten des vielfältigen Lernens zu eröffnen, ist seit Beginn der Gesamtschule Herzstück einer an einer ganzheitlichen Bildung ausgerichteten, zeitgemäßen Schule. Besonders auch dem musisch-künstlerischen Bereich kommt hier eine große Bedeutung zu. Als eine der ersten Schulen haben wir uns für die Erweiterung des Wahlpflichtunterrichts um das Fach Darstellen & Gestalten entschieden. Unterschiedlichste kreative und stets sehr individuelle Präsentationen zählen zum Schulalltag der jungen Menschen und stärken ihr Selbstbewusstsein auf vielfältigste Weise. In unglaublich beeindruckender Form präsentierten sich Schüler*innen der Schule beim Festakt dem Publikum mit ihren selbst entwickelten Szenen dreier Unterrichtssequenzen. Aber auch die von älteren Schüler*innen mit Masken kreierte Walk-Acts bereicherten in sehr kreativer Ausge-

staltung den Festnachmittag und sorgten für manches Schmünzeln.

Ganzheitlich ästhetische Erziehung - ein Anker für viele Schüler*innen

Neben den Formen des bildnerischen und plastischen Gestaltens, hier konnten unsere Besucher*innen im Rahmen der Ausstellung einige eindrucksvolle Schüler*innenarbeiten bestaunen, kommt dem Musizieren an der Gesamtschule Rodenkirchen seit vielen Jahren im Rahmen einer ganzheitlich ästhetischen Erziehung eine große Bedeutung zu. In Kooperation mit der Rheinischen Musikschule nutzen sehr viele Schüler*innen vielfältige Möglichkeiten zu musizieren. Bläserklassen, AG-Angebote, gemeinschaftliche Konzerte und Veranstaltungen zählen zum festen Bestandteil der Schule. So waren die Schüler*innen froh, dass sie nach einer langen Auführungspause aufgrund der Corona-Pandemie endlich ihr Können und ihre Freude am



gemeinsamen Musizieren auf der Schulbühne dem begeisterten Publikum zeigen konnten. Unter erschwerten Bedingungen (Einhaltung der Corona-Schutzverordnung) reichten die Darbietungen von Chorstücken des 6. Jahrgangs über Duette und einen Beitrag des Vokalensembles, dem voluminösen Abschluss einer altersgemischten Schüler- und Lehrer*innengruppe, die mit „The Final Countdown“ den Saal zum Brodeln brachten, bis zu einem besonderen unter die Haut gehenden Arrangements von Astor Piazzollas „Libertango“ des Bläserensembles des 12.JG.

Ein Blick in die Zukunft

Als Schulgemeinschaft verstehen wir uns als lernende Organisation. So haben wir uns im letzten Jahr auf den Weg gemacht, auf



der Basis des so vielfältigen, stabilen Fundamentes, unsere Schule im gemeinsamen Schulentwicklungsprozess weiterzuentwickeln. Das erste Zwischenergebnis war für alle Besucher*innen auf großen Transparenten in acht formulierten Leitsätzen sichtbar. An diesen weiterzuarbeiten, gemeinsame Ziele und Standards zu vereinbaren und auch weiterhin allen Schüler*innen an unserer Gesamtschule bestmögliche, individuelle Lernchancen zu bieten und für Chancengerechtigkeit in Bezug auf ihr zukünftiges Leben zu kämpfen, sind die gemeinsamen Aufgaben, denen wir uns als Schulgemeinschaft stellen. ◀

Kontakt:

► www.gesamtschule-rodenkirchen.de

Linke Spalte:
Besondere Momente mit Antonia Mühleis (nicht im Bild) und Ruben Fonti.
Oben:
Impressionen während des Empfangs

Fotos: Gerhard Richter



Die Gesamtschule der Stadt Büren

Oberstufe mit dem Schuljahr 2021/22 gestartet

Am 29.01.2016 hat der Rat der Stadt Büren beschlossen, die Sekundarschule Büren in eine Gesamtschule umzuwandeln. Die Gesamtschule Büren führt ihre Schülerschaft im Jahr 2023 erstmals ins Abitur. Die Fertigstellung des Oberstufenneubaus wurde gebührend gefeiert.



Michael Strauß
Oberstufenkoordinator Gesamtschule Büren

MICHAEL STRAUß

Von Beginn an wurde das gemeinsame Lernen ab der Jahrgangsstufe 5 aufbauend neu eingerichtet, sowie in den bereits vorhandenen Jahrgangsstufen fortgeführt. Heute hat die Gesamtschule insgesamt 852 Schülerinnen und Schüler und eine Oberstufe, in der nach den Sommerferien die erste Qualifizierungsphase beginnen konnte.

Unsere Haltung

Dabei ist unsere Gemeinschaft gekennzeichnet von unterschiedlichen Charakteren und Begabungen. Diese Vielfalt sehen wir als Chance und Bereicherung und begrüßen sie ausdrücklich. Jede Schülerin und jeder Schüler, jeder Elternteil und jede Lehrkraft tragen zu unserer Schulgemeinschaft bei. Im Mittelpunkt steht dabei das gemeinsame Lernen. In pädagogischer Hinsicht schafft dies die Basis für die Entfaltung der Potenziale aller Schülerinnen

und Schüler. Somit wird u. a. durch das längere gemeinsame Lernen und unsere Förderangebote die individuelle Schullaufbahn so lange wie möglich offengehalten.

Unsere Ausstattung

Der Schulträger hat fortlaufend in die Entwicklung der Gesamtschule investiert. 2018 wurden beispielsweise die naturwissenschaftlichen Räume erneuert, die Mensa/Aula vergrößert und die Lüftungsanlage im Küchenbereich der Mensa/Aula erweitert. Weiterhin konnten die Fach- und Klassenräume mit Präsentationstechnik ausgestattet werden und das Schulzentrum hat eine strukturierte Verkabelung erhalten. Anfang dieses Jahres ist der Neubau für die Oberstufe fertiggestellt worden und die ersten Schülerinnen und Schüler konnten bereits vor den Sommerferien in ihr neues Gebäude ziehen. Ende August folgte dann



die offizielle Schlüsselübergabe des Bauträgers, der Stadt Büren. Den Rahmen dafür lieferte eine unter den aktuell geltenden Hygienemaßnahmen stattfindende Einweihungsfeier.

Unser Neubau

Zusätzlich zu den Kursräumen verfügt der Neubau ebenso über zwei Selbstlernzentren und ein Bistro. Hier können die Schülerinnen und Schüler in ihren Pausen bzw. Freistunden in Gruppen oder einzeln inhaltlich arbeiten, recherchieren und gemeinsam lernen.

Im großzügig ausgestatteten Fachraum für die Naturwissenschaften sind die Anschlüsse für Strom, Gas und Wasser nicht mehr wie einst in Tischen eingelassen, sondern können von der Decke per Gelenkarm heruntergelassen werden. Zusätzlich wurden auch vielfältige naturwissenschaftliche Unterrichtsmaterialien angeschafft, um einen qualitativ hochwertigen Unterricht zu garantieren. Auch die Jahrgangsstufenleiter der EF und Q1 sind glücklich mit ihrem neuen schulischen Zuhause. Denn auch hier wurde an hochwertige Arbeitsräume für das Oberstufenteam gedacht. Insgesamt



samt haben die Schülerinnen und Schüler kurze Wege und einen direkten Draht zum Oberstufenteam, um optimal beraten werden zu können.

Die Stadt Büren hat insgesamt über sechs Millionen Euro für die bauliche Entwicklung, ca. fünf Millionen Euro davon allein für den Oberstufenneubau aufgebracht, um für die Schülerinnen und Schüler aber auch für die Lehrerinnen und Lehrer bestmögliche Unterrichtsbedingungen vor Ort zu schaffen. Ein Großteil der Finanzierung des Oberstufenneubaus konnte dabei über das Förderprogramm „Gute Schule 2020“ abgewickelt werden.

Der Start der Oberstufe wurde und wird dabei durch die Schulentwicklungsberatung der Bez.-Reg. Detmold begleitet. Der Blick von außen liefert dabei wichtige Impulse für schulinterne Diskussionen und Entscheidungsprozesse. ◀

Eröffnungsfeier mit Schulleiterin Rehmann und Bürgermeister Schwuchow.

Foto: Michael Strauß

Oberstufenteam v.l. Tobias Wolf, Martina Gehnen, Michael Strauss, Sabrina Nsanzabandi, Thomas Kloppenburg

Foto: T. Kloppenburg

Gesamtschule Neviges endlich mit Schulleiter

Ein Interview mit Jens Brandenburg

Nach jahrelangen Auseinandersetzungen in der Stadt Velbert um die Entwicklung der Schullandschaft und nach dem gescheiterten Versuch, eine Sekundarschule in der Kommune einzurichten, ging die Gesamtschule Neviges als zweite Schule des Gemeinsamen Lernens in Velbert im August 2019 an den Start. Gründe genug, den Schulleiter nach seinen Erfahrungen und Einschätzungen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung seiner Schule zu befragen.

Das Interview führt

REINHART HERFORT

ISA: Wie hast du die ersten Wochen in deiner neuen Schule erlebt?

Jens Brandenburg:

Ich bin großartig willkommen geheißen worden von einem total engagierten Kollegium, das seit zwei Jahren die Schule aufbaut und sich darüber freut, dass da einer kommt, der die Schule leiten soll. Ich fühle mich hier sehr wohl und habe eine Schule vorgefunden, die schon ganz viele Dinge angefangen hat und in der viele Bereiche schon bearbeitet sind. An manchen Stellen zeigen sich noch lose Enden, die zusammengefügt werden müssen. Und ich glaube, das ist schon eine herausfordernde Arbeit, die richtigen Prioritäten zu setzen und die richtigen Weichen zu stellen,

um eine gelungene Schule zu bauen.

Wie hast du die Schülerschaft wahrgenommen?

Ich sehe hier eine heterogene Schülerschaft, wie man sich die als Schulleiter so wünscht, sehr familiär – das mag daran liegen, dass wir noch so klein sind -, sehr angenehm im Umgang miteinander, sehr eigenständig, sehr selbstständig.

Welche Perspektiven ergeben sich aus deiner Sicht in den nächsten Jahren für die demnächst sechszügige Schule?

Als erstes muss mir da das neue Gebäude einfallen, denn wir werden in drei Jahren in einen Neubau umziehen, für den sich die Stadt Velbert per Ratsbe-

schluss entschieden hat, und zwar in ein Gebäude für alle – wir sind ja auch eine Schule für alle – das ist sehr gut, denn hier in dieser Interimslösung, in der wir uns im Moment befinden, wird der Platz enger, der Schulhof wird kleiner und diese Perspektive, mit mehr Raum und mehr Ausstattung einer sechszügigen Schule der Schülerschaft gerecht zu werden, ist in drei Jahren spätestens notwendig. Wann die Schule sechszügig wird, ist noch nicht ganz klar. Im nächsten Jahr noch nicht, vielmehr in zwei oder drei Jahren. Da müssen wir auf die Entscheidung der Stadt warten.

Wenn wir einmal weiter in die Zukunft blicken - wie sehen die Pläne für die Unterbringung der Sekundarstufe II aus?

Die Oberstufe wird ebenfalls in dem neuen Gebäude untergebracht sein. Ich habe im Zusammenhang mit den baulichen Plänen der Stadt auch deshalb von „Eine Schule für alle“ gesprochen, weil ich das Gefühl habe, dass wir als Gesamtschule die Gesellschaft im Kleinen hier bei uns abbilden, keine Elite, keine Auffangschule, sondern eine Schule, die alle Leistungsniveaus angemessen repräsentiert. Das tut die Schule auch jetzt schon und leistet da ganz viel.



Seit 2019 gehen Schüler*innen diesen Weg zur zweiten Schule des Gemeinsamen Lernens in Neviges

Foto: Jens Brandenburg

Eine Schule, die auch Inklusion praktiziert, Seiteneinsteiger aufnimmt und alle Schüler, wie sie da sind, unter einem Dach – hier unter einem neuen Dach in Neviges – zu einem für sie guten Abschluss bringen kann.

Welche Schwerpunkte in der Schulentwicklung habt ihr gesetzt, und inwieweit sind hier die Besonderheiten des Standortes bedeutsam gewesen?

Schon bevor ich hier war, ist der Schwerpunkt einer gesunden und bewegten Schule mit sportlichem Profil gesetzt worden. Das halte ich für sehr gut, Bewegung und Gesundheit der Kinder zu fördern. Zudem wird der Unter-



Reinhart Herfort
ehem. Schulleiter



Jens Brandenburg
Schulleiter Gesamtschule Neviges
Foto: S. Schöne

Der Eingang – nicht zu verfehlen.

Foto:
Jens Brandenburg



richt in den Kernfächern in der Form von Lernbüros organisiert und gestaltet. Ziel ist, damit Kinder zu selbstständig lernenden und eigenständig organisierten Persönlichkeiten heranzubilden. Ich kann dem sehr viel abgewinnen, die Kinder zu mitbestimmenden Persönlichkeiten zu erziehen. Das würde ich gerne weiterentwickeln und ich sehe, dass da in den nächsten Jahren noch sehr viel Entwicklungsbedarf ist. Denn die Lernbüros kosten sehr viele Lehrerstunden, die müssen bezahlt werden, aber ich finde, das ist eine sehr sinnvolle Investition, die den Schüler*innen zu Gute kommt. Das in den kommenden Jahren bis zur Klasse 10 auszutarieren, wird eine spannende Aufgabe sein. – In diesem Jahr sollen die Lernbüros evaluiert werden – auch mit Blick auf den kommenden 8. Jahrgang.

Wo liegen die Besonderheiten in der Organisation des Ganztagsbetriebes durch die Kommune in Velbert?

Die Stadt Velbert hat ausgeschrieben, wer sich um den

Ganztag kümmert, d.h. wir als Schule kapitalisieren Stellen, aus dem Geld wird ein Drittanbieter beauftragt, Personal für den Ganztag zu bereitzustellen und zu bezahlen. Das macht der Drittanbieter momentan für den Mensabereich, aber auch für den AG- und Betreuungsbereich.

Hat die Schulleitung hier Einfluss darauf, wer an die Schule kommt?

Wir haben uns mit dem Drittanbieter so angenähert, dass wir sagen, wen wir uns nicht vorstellen können, da ich schon wichtig finde, dass die Menschen, die da von außerhalb kommen, ins Team passen.

Grundsätzlich stehe ich diesem Verfahren skeptisch gegenüber, weil ich große Vorteile darin sehe, den Ganztag aus dem eigenen Personal zu stemmen, da die Verknüpfungen enger sind.

Bei Externen ist die Vernetzung in die Schule einfach nicht so gut. Ich finde es wichtig, dass Fünftklässler ihren Klassenlehrer auch als AG-Leiter erleben kön-

nen – und nicht nur als Mathematiklehrer.

Wie gestalten sich die Bedingungen für Inklusion vor Ort?

Inklusion ist der richtige Weg. Gemeinsames Lernen ist für mich eine Selbstverständlichkeit. Denn erst, wenn das Wort Inklusion nicht mehr notwendig sein wird, sind wir da, wo wir hinwollen. Aber das wird nach meiner Einschätzung noch recht viele Jahre dauern.

Von Seiten der Politik fehlt jedoch an allen Ecken und Enden die hierfür notwendige Unterstützung. So haben wir keine Förderpädagog*innen, es sind lediglich zwei Kräfte mit jeweils sechs Stunden aus der GE Velbert Mitte abgeordnet, d.h. sie sind zwei Vormittage hier, um das gerade Nötigste an Arbeit zu machen. Inklusives Lernen im eigentlichen Sinne kann so nicht stattfinden.

Im kommenden Jahr ist Landtagswahl. Welche Wünsche hast du hinsichtlich der schul- und bildungspolitischen Zielsetzungen der künftigen Landesregierung?

Die Abschaffung der unterschiedlichen Eingangsbesoldung der Lehrämter – und zwar für alle Schulformen.

Und mein zweiter Wunsch wäre, dass die Aufgaben zwischen den Schulformen gleich und gerecht

verteilt werden und die Gesamtschule nicht als einzelne Schulform gesellschaftliche Aufgaben für alle übernimmt. Das hieße dann auch, die Gymnasien in gleicher Weise an der Inklusion zu beteiligen.

Was hat euch in der Schule bewogen, Mitglied in der GGG zu werden?

Ich bin ja nun Musiker, und ich glaube, dass ein Chor immer lauter als ein Solist ist und in seiner Wirkung auch erfolgreicher. Und ich denke, es ist sehr lohnenswert, die Gedanken und Ziele, die sich die GGG auf die Fahnen geschrieben hat, als Mitglied zu unterstützen.

Jens, ich danke dir ganz herzlich für das Gespräch. ◀

Info



▶ Gesamtschule Velbert-Nevigés, An d. Maikammer 46-54, 42553 Velbert
Telefon: 02053 49690



Gesamtschule Scharnhorst

Anne Frank Tag 2021

Die Gesamtschule Scharnhorst goes digital

Als UNESCO-Schule setzt sich die Gesamtschule Scharnhorst dafür ein, dass ihre Schülerinnen und Schüler an Geschichten erinnert werden. Geschichten, die uns mahnen sollen, auf unsere Gesellschaft genauer zu blicken. Geschichten, die uns vor Augen führen sollen, wozu Menschen im Stande sind. Geschichten, die nie wiederholt werden dürfen.



Anita Greinke
Lehrerin
Gesamtschule
Scharnhorst

ANITA GREINKE

Die Zeit, in der Anne Frank lebte, gehört zu eben diesen Zeiten – ihr Leben gehört zu eben diesen Geschichten. Am 12. Juni 1929 wurde Anne Frank in Frankfurt am Main geboren. Sie war ein jüdisches Mädchen, das den Zweiten Weltkrieg nicht überlebte. Sie war ein Mädchen, das sich in Deutschland nicht sicher fühlte. Sie war ein Mädchen, das ein Tagebuch geschrieben hatte, welches die Welt nachhaltig prägen sollte.

Besonders in der heutigen Zeit ist es wichtig, sich an ihre Geschichte zu erinnern. Ihr Leben ist ein Mahnmal für unsere Gesellschaft, die viel zu schnell vergisst, was Hass und Intoleranz bewirken können. Aus diesem Grund findet jährlich der Anne - Frank -Tag an ihrem Geburtstag als bundesweiter Aktionstag gegen Antisemitismus und Rassismus statt. Dieser wird als Projekt

des Anne-Frank-Zentrums in Kooperation mit Schulen in ganz Deutschland durchgeführt. Die Gesamtschule Scharnhorst hat auch in diesem Jahr einen Blick auf die Geschichte gelegt und mit den Schülerinnen und Schülern der UNESCO AG eine Ausstellung in der Aula durchgeführt. Doch wir sollten uns nicht nur an einem Tag oder in einer Woche an eine solche Geschichte – an ein solches Leben – erinnern. Und nicht nur die Lernenden sollten die Chance haben, diese gelungene Ausstellung und somit die Arbeit der AG zu betrachten. Aus diesem Grund hat die Gesamtschule Scharnhorst mit Lena Engelhardt, Martina Roßdeutscher und mir die Ausstellung auch digitalisiert und auf ihrer Homepage und ihrem Padlet veröffentlicht, siehe (1).



Was genau haben wir gemacht?

In einem vorbereitenden Workshop hat die UNESCO AG Fakten über das Leben der Anne Frank zusammengetragen und Vorträge zu den Plakaten, die vom Anne-Frank-Zentrum gestellt wurden, vorbereitet. Anschließend wurden die Vorträge aufgenommen, die Videos bearbeitet und in das Padlet hochgeladen, damit sie gesehen werden können – damit unsere Botschaft gehört wird.

Den Startschuss zur digitalen Ausstellung geben Laura Consoli und Dana Nanakali mit einem ersten Überblick über die Ausstellung. Sie laden die Hörerschaft ein, in unsere Welt der digitalen Anne-Frank-Ausstellung einzutauchen. Die Ausstellung besteht aus sechs Stationen, in denen wir mehr über Anne Frank und ihr Leben erfahren.

Stationen der Ausstellung

- In der **ersten Station** stellen Havin Tatli und Felix Koth das

Leben der Anne Frank in jungen Jahren vor. Wir erhalten einen Einblick in das Familienleben und bekommen eine Beziehung zur kleinen Anne Frank – wer war sie? Annelies Marie Frank kommt am 12. Juni 1929 in Frankfurt am Main zur Welt. Alle nennen sie Anne. Sie lebt zusammen mit ihrer älteren Schwester Margot und ihren Eltern Otto und Edith. Die Franks sind eine jüdische Familie aus Deutschland. Vater Otto fühlt sich als Deutscher und Jude, auch wenn die jüdische Religion in seinem Leben kaum eine Rolle spielt. Mutter Edith besucht regelmäßig die Synagoge. Damals leben ungefähr 500.000 Jüdinnen und Juden in Deutschland, das ist weniger als ein Prozent der Gesamtbevölkerung.

- An der **zweiten Station** erklären Amina Bouchkhachakh und Robin Stahl was in den Jahren 1933 und 1934 passiert. Jahre die einen großen Einfluss auf das weitere Leben von

Schülerinnen und Schüler der UNESCO AG werben für die Anne-Frank-Ausstellung v. I. Amina Bouchkhachakh, Yusuf Celiki, Agnesa Kadriu, Agit Imal, Berlin Amer Derman, Robin Stahl, Lena Engelhardt (Lehrerin), Yacouba Bangoura, Havin Tatli

Foto: Gesamtschule Scharnhorst

Anne Frank, ihrer Familie und Millionen anderer Menschen haben sollten. Es handelt sich um eine Zeit, in der Adolf Hitler regiert und sich das Leben für viele Menschen ändert. Auch das Leben von Anne und ihrer Familie ändert sich. Aufgrund der Situation in Deutschland sehen sie sich gezwungen, das Land zu verlassen. Und so wandern sie in die Niederlande aus.

- An der **dritten Station** geben Agnesa Kadriu und Yusuf Celik einen Einblick in die Zeit zwischen 1934 und 1942: Anne Frank lebt in Amsterdam. Während die Familie dort noch in relativ normalen Umständen leben kann, spitzt sich die Lage in Deutschland zu. Einen Höhepunkt bilden die Pogrome im November 1938, bei denen mehr als hundert Juden ermordet und viele Synagogen in Deutschland zerstört werden.
- In der **vierten Station** zeigt Yacouba Bangoura, wie Anne Frank und ihre Familie auf engstem Raum in einem Versteck zwischen 1942 und 1944 leben müssen. Eine Zeit, in der Angst und Terror das Leben vieler Menschen beherrschen. 1939 greift die Armee Deutschlands Polen an - dies ist der Beginn des Zweiten

Weltkrieges. Am 10. Mai 1940 überfällt die Wehrmacht die Niederlande. Im Zuge dessen werden viele antisemitische Regelungen erlassen. So darf Otto keine Firma mehr leiten. Jüdische Schulen werden eingeführt und Menschen jüdischen Glaubens dürfen Kinos und Schwimmbäder nicht mehr besuchen. Als Anne 13 Jahre alt wird, entscheidet die Familie im Juli 1942 unterzutauchen - sie verstecken sich in der Prinsengracht 263 im Hinterhaus der Firma, die Otto geleitet hat.

- Die **fünfte Station** zeigt die letzten Monate im Leben der Anne Frank. Diese traurigen Monate werden von Berlin Amer vorgestellt: Am 4. August 1944 wird das Versteck entdeckt. Die Untergetauchten werden verhaftet und deportiert. Im Früher 1945 werden die Geschwister Margot und Anne Frank im KZ Bergen-Belsen ermordet.
- Die **letzte Station** der offiziellen Ausstellung wird von Agit Imal vorgestellt. Er stellt die einsame Rückkehr von Otto vor - ein Mann, der alles verloren hat und wieder neu anfangen muss.
- Den **Abschluss** des virtuellen Rundgangs bilden unsere Gastgeber Laura Consoli und



Dana Nanakali, die bereits in die Ausstellung eingeführt haben.

Ein Gedicht zum Hören

Neben der offiziellen Ausstellung haben wir noch ein paar Extras in dem Padlet für die Besucherinnen vorbereitet. Yacouba Bangoura schrieb eigens ein Gedicht, inspiriert durch die Informationen, die er während des Workshops erhalten hatte. In einem künstlerisch untermalten Video kann dem bewegenden Gedicht gelauscht werden. Ein Gedicht, das gehört werden sollte - eine Botschaft, die verin-

nerlicht werden sollte. Einen Einblick in die reflektierende Gesprächsrunde geben wir den Besucherinnen ebenfalls.

Warum uns das Projekt so wichtig ist

Es ist ein Projekt, das unsere Schülerinnen und Schüler tragen, ein Projekt, das ihnen am Herzen liegt, ein Projekt, dessen Botschaft sie nach Außen rufen möchten:

Rassismus ist etwas, das uns alle angeht. Wir dürfen nicht wegsehen! Wir müssen Rassismus in jeder Form entgegenstehen - dafür steht unsere Schule! ◀

Eingangsbild zum Video, (siehe Webseite unten) Bildschirmshot

Info



(1) Die Ausstellung mit den Videos anschauen:

- ▶ <https://www.gesamtschule-scharnhorst.de/unesco-ag-anne-frank-tag-2021/> und
- ▶ https://padlet.com/anita_greinke/if4qt0k3i9pcbytc

„Upcycling - aus Alt mach Neu“

Eine Schülerfirma der Herbert Grillo-Gesamtschule aus Duisburg stellt sich vor

Die meisten Schülerinnen und Schüler, die in diesem Projekt arbeiten, leben im direkten Umfeld der Schule. Beim Hofdienst oder bei Aktionen wie „Marxloh macht sauber“ stellten sie immer wieder fest: Hier liegt ganz schön viel Müll. Die Leute werfen Dinge weg, die man doch noch gebrauchen kann!? Über den Weg von einer Arbeitsgemeinschaft bis zur Schülerfirma berichtet



Sandra Schulz
Dipl.-Sozialpädagogin
Grillo-Gesamtschule
Duisburg

SANDRA SCHULZ

Wären die Müllberge nicht auch ein bisschen kleiner, wenn die Leute einige Sachen nicht einfach wegwerfen würden? Können wir daraus nicht auch etwas machen und helfen, Geld, Energie und Rohstoffe einzusparen?

Die Herbert Grillo-Gesamtschule (HGG) mit ihrem Motto „Vielfalt ist unsere Stärke“ liegt mitten im Herzen von Marxloh. Auch über die Grenzen von Duisburg hinaus kennt jeder diesen Stadtteil, oder man hat zumindest davon gehört. In den Medien wird Marxloh als „No go Area“ mit sog. Clankriminalität bezeichnet. Eindrücke von prekären Lebensumständen, wilde Müllkippen, Schrottimmobilien und viele offensichtlich in Armut lebende Menschen prägen das Bild. Gleichzeitig aber ist Marxloh auch vielfältig, bunt und geprägt

vom sozialen Engagement vieler Bewohner, Vereine und Schulen.

Wir können auch schön!

Unsere Idee: Wir wollten alten Dingen neues Leben einhauchen!

Dies war der Startschuss für die Upcycling- AG im Jahr 2016, aus der sich nach und nach eine richtige Schülerfirma entwickelte, die in diesem Jahr stolz beim IHK-Schulpreis ihre Werke präsentierte.

Wir- das sind Peter Müller und ich, die beiden Schulsozialpädagogen, sowie ein bunt zusammengewürfelter Haufen kreativer und handwerklich begabter Schülerinnen und Schüler.

Zu Beginn konnten über Projektgelder Werkzeuge und Maschinen angeschafft werden, vermeintlicher Müll wurde gesichtet und gesammelt. Aushänge in Lehrerzimmern baten die Kolle-



Der Verkaufsstand beim Stadtteilfest in Duisburg-Marxloh kommt gut an

Alle Fotos
Sandra Schulz

ginnen und Kollegen um Materialspenden wie Konservendosen, Plastikflaschen, besonders schöne Glasflaschen, abgelegte Kleidungsstücke und vieles mehr. Auf Baustellen fragten die Upcyclerinnen und Upcycler der HGG nach Abbruchabfällen oder Holzresten.

Das Internet sowie viele kreative Bücher lieferten erste Ideen für mögliche Upcycling- Projekte. Nach der ersten Planung wird gebaut. Verkauft werden die fertigen Produkte auf dem Schulfest, dem Stadtteilfest und dem Weihnachtsbasar. Manche Kolleg*innen schauten aber auch außer der Reihe mal vorbei, um auf die Schnelle ein originelles Mitbringsel zu ergattern. Gebaut wurden aber auch zwei neue Outdoor – Verkaufsstände für den neuen Mensaverein. Der Erlös des Verkaufs wird zu einem

großen Teil reinvestiert. Davon wird neues Zubehör wie Lampen, Kabel, Stecker, Schrauben, Farbe gekauft.

Im Jahr 2018 konnten wir uns sogar einen PKW-Anhänger anschaffen! So ist es leichter, neues Material zu besorgen oder die zum Verkauf stehenden Produkte zu den verschiedenen Veranstaltungen zu transportieren. Gelagert werden Material und Produkte in zwei großen metallischen Containern, die wir 2019 anschaffen konnten. Zu dieser Zeit produzierte die AG auch Sitzmöbel aus Paletten, Hocker aus Autoreifen oder etwas wuchtigere Beistelltische, die irgendwo untergebracht werden mussten.

Aus der AG wird eine Schülerfirma

Auf Grund des großen Engagements der AG- Teilnehmerinnen



SchülerInnen bearbeiten ein Holzregal aus alten Paletten

und Teilnehmer, ihrer Freude am gemeinsamen Schaffen und der deutlich gewordenen Ausdauer, bei der Sache zu bleiben, entschlossen wir uns 2020, den Weg einer „richtigen“ Schülerfirma zu gehen. Schließlich hatten die AG-Mitglieder auch während der Corona-Zeit Material mit nach Hause genommen, um dann daran weiterzuarbeiten. Kurz vor den Sommerferien 2021 wurden dann der Fleiß und die

tolle Arbeit unserer Baumeisterinnen und Baumeister belohnt: Wir bekamen die großartige Gelegenheit, unsere Upcycling-AG/ Schülerfirma beim IHK-Schulpreis vorzustellen! Dort gewannen wir nun den 2. Platz von 15 teilnehmenden Teams und waren mächtig stolz.

Jedes Jahr müssen wir uns leider von einigen AG-Teilnehmer*innen trennen, wenn sie ihren Abschluss in der Tasche haben und Richtung Ausbildung durchstarten.

Für Nachwuchs ist aber stets gesorgt: Bei den zweimal jährlich stattfindenden Projektwochen gibt es für interessierte Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, hinter die Kulissen der Upcycling AG/Schülerfirma zu schauen und einmal ganz unverbindlich mitzumachen.

Persönlichkeiten wachsen

Neben dem gemeinsamen Bauen und Werken, dem verantwortungsvollen Umgang mit Maschinen und Werkzeug erwerben alle Schülerinnen und Schüler beinahe nebenbei und - fast ohne es zu merken - wichtige Schlüsselqualifikationen für ihr Leben und auch ihren späteren beruflichen Weg.

Sie stärken ihre sozialen Kompetenzen, ihre Teamfähigkeit und ihr Selbstwertgefühl sowie ihre



Kommunikations- und Kritikfähigkeit oder ihre Frustrationstoleranz beim gemeinsamen Planungsprozess und der Aufgabenverteilung. Sie erleben sich als selbstwirksam und machen die Erfahrung, dass sich ihre Arbeit im wahrsten Sinne des Wortes lohnt - spätestens dann, wenn sich die ganze Firma stolz am Ende eines erfolgreichen Schulfest-Verkaufs ein gemeinsames Pizza- Essen vom selbst erwirtschafteten Geld leisten kann.

Diese Erfolgserlebnisse sind es, die die Schülerinnen und Schüler motivieren weiterzumachen, zuverlässig und pünktlich zu sein. Die Gelegenheit, sich selbst auszuprobieren und den Umgang mit Maschinen zur Bearbeitung von Holz zu erlernen, hat auch schon bei manchem zu dem Wunsch geführt, den Beruf des Schreiners zu erlernen.

Und zu guter Letzt kann Upcycling sogar Sprachbarrieren überwinden - man kommt einfach über das gemeinsame Tun in Kontakt miteinander und lernt ganz nebenher noch, was Schraubendreher auf Deutsch, Türkisch, Arabisch, Rumänisch oder Englisch heißt. ◀



Reifenhocker gefertigt aus Alt-Reifen / "Girls Power" – im Team sind viele Mädchen / Bank aus Palettenholz – ein Hingucker



Info

Kontakt: upcycling@herbert-grillo-gesamtschule.eu

Projektverantwortliche:
Sandra Schulz & Peter Müller

Telefon: 0203 544 23-0 oder 0203 544 23-28

Endlich raus aus dem Corona-Stress im Unterricht

Neurophysiologie macht's möglich (Teil 1)

Unterricht ist eine Interaktion zwischen Lehrkräften und Schüler*innen. Sie wirken wechselseitig aufeinander ein. Nun hat Corona die Befindlichkeit von Schüler*innen verändert. Das hat auch Auswirkungen auf Lehrkräfte und ihre Art zu unterrichten. Der Autor, selbst Lehrer, stellt hier als Experte für körperorientierte Pädagogik seinen Ansatz (Teil 1) vor, die Fortführung (Teil 2) erscheint in ISA 1/2022.

HORST HOFMANN



Horst Hofmann

Dozent für körperorientierte Pädagogik

Etwa ein Drittel der Schüler*innen reagierte in der akuten Phase der Pandemie im März 2021 auf die Ängste mit einer Mobilisierung, mit hyperaktivem und aggressivem Verhalten. Als die Ängste länger anhielten, kam es zu einer Immobilisierung, zu Rückzug und depressiven Verstimmungen. Letzteres bestätigt u.a. die Copsy-Längsschnittstudie. Ihr zufolge fühlten sich 70 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen im Alter von 7 bis 17 Jahren durch die Corona-Krise seelisch belastet.

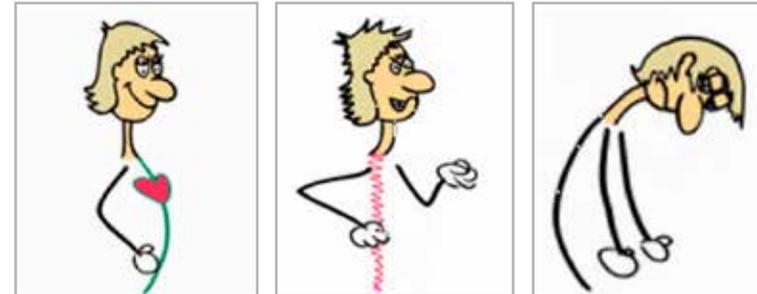
Im Unterricht werden wir Lehrkräfte entsprechend vermehrt mit aggressivem und deprimiertem Verhalten von Schüler*innen konfrontiert. Im ersten Fall überflutet die Übererregung das Stirnhirn, was zu Denkblockaden, geringer Affektkontrolle, fehlendem sozialen Verhalten und vermehrt zu Unterrichtsstö-

rungen führen kann. Im zweiten Fall schwächt das Stammhirn den Muskeltonus und hierdurch Willen und Handlungsfähigkeit. Es kann zu beträchtlichen Leistungseinbußen und schlechteren Noten kommen.

Wie hiermit umgehen? Diese Frage stellt sich, da die in der Pandemie erfahrene ständige Unsicherheit nach Aussagen von Expert*innen noch viele Jahre fortwirken wird.

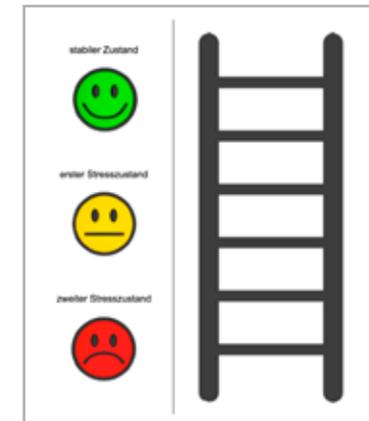
Wir Lehrkräfte brauchen neues Wissen

Die auf neuen Erkenntnissen der Neurophysiologie basierende Stresstheorie von Stephen Porges (1), die sog. Polyvagal-Theorie, kann uns helfen. Wir können einige ihrer Erkenntnisse durch unsere Alltagserfahrung bestätigen: Es gibt nicht nur einen Stresszustand, wie bislang angenommen, das Kampf-/Flucht-Ver-



halten, sondern daneben einen zweiten Stresszustand, der in einer gewissen Bandbreite auftritt: Vom Rückzug über Kollaps bis zum Shutdown. Er tritt ein, wenn unsere Energie nicht ausreicht, um eine Herausforderung durch Handeln zu meistern. Dann müssen wir uns erst einmal zurückziehen. Im ersten Stresszustand sind wir mobilisiert, im zweiten immobilisiert. So wechseln wir alle jeden Tag je nach Anforderung und Umständen mehr oder weniger oft von einem „stabilen Zustand“, in dem es uns gut geht und wir auf andere sozial bezogen sein können, in den ersten oder zweiten Stresszustand und wieder zurück. Wir steigen, wenn es gut läuft, sozusagen mehrmals am Tag die autonome Leiter flexibel hinab und wieder hinauf und bleiben in keinem Stresszustand „hängen“. So geht es auch unseren Schüler*innen im Unterricht.

Porges hat weitere Dinge entdeckt, die für uns Lehrkräfte



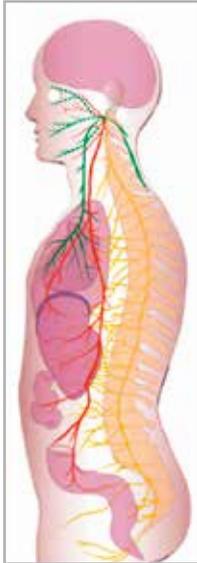
wichtig sind. Ausgelöst werden die drei neurophysiologischen Hauptzustände durch die drei Nervenstränge des autonomen (früher: vegetativen) Nervensystems (ANS) und zwar je nach „gefühlter“ Sicherheit. Empfängt das ANS aus der Umgebung und aus unserem Körperinneren Signale der Sicherheit, schaltet der vordere Vagus den „stabilen Zustand“ des Wohlbefindens und der sozialen Verbundenheit ein. Empfängt es

Stabiler Zustand / Kampfverhalten / Rückzug, Kollaps Shutdown

Alle Comics verwendet mit freundlicher Genehmigung von www.weltallferkel.de

Die autonome Leiter

erstellt vom Autor unter Verwendung von Smileys von iStock



Die drei Stränge des ANS

Grün: Vorderer Vagus-Ast
Gelb: Sympathikus
Rot: Hinterer Vagus-Ast

Verwendet mit Genehmigung der Autoren John und Anna Chitty

Signale der Gefahr oder sogar Lebensgefahr, so löst der Sympathikus den ersten Stresszustand oder der hintere Vagus den zweiten Stresszustand aus.

Die Entscheidung, in welchen Zustand wir versetzt werden, wird subkortikal und nicht willentlich getroffen. Wir haben keinen Einfluss darauf. Entscheidend ist, wie sicher das ANS ankommende Signale einschätzt. Damit bestimmt unser neurophysiologischer Zustand, d. h. der Zustand des ANS, die uns jeweils mögliche Bandbreite unseres Denkens, Fühlens, Handelns und unserer Überzeugungen. Diese zukunftsweisende Erkenntnis wird unsere Sicht auf Schule und Unterricht erheblich verändern.

Unsere Schüler*innen brauchen das Gefühl von Sicherheit

Auf Unterricht bezogen bedeutet dies: Nur wenn das ANS unserer Schüler*innen Signale von Sicherheit empfängt, kann es entspannen und aus einem Stresszustand herauskommen. Auch das ist eine wegweisende Erkenntnis. Nicht Entspannung baut Stress ab, wie gemeinhin angenommen, sondern das Gefühl von Sicherheit. Das lässt sich leicht erklären: Alle Signale gelangen zum Mandelkern im limbischen System. Er spielt eine

wichtige Rolle bei der emotionalen Bewertung von Situationen. Bei „gefühlter“ Sicherheit schaltet er die Signale zum Stirnhirn durch. Selbststeuerung und Lernen sind möglich. Bei „empfundener“ Gefahr schaltet er zum Stammhirn durch. Unsere Schüler*innen geraten in einen der beiden Stresszustände mit den o. g. nachteiligen Folgen für Lernen und Sozialverhalten. Entspannung ist also nicht die Ursache geglückter Stressbewältigung, sondern deren Folge. Somit ist das Gefühl von Sicherheit die Grundbedingung des Lernens, ja sogar das Grundbedürfnis des Menschen.

In unserem Unterricht z. B. sollten wir Lehrkräfte unbedingt eine Atmosphäre von Sicherheit aufbauen, vor allem am Stundenanfang. Sonst haben wir es mit den Auswirkungen der beiden Stresszustände zu tun und unterrichten gegen Gehirn sowie ANS und nicht diesen Systemen angepasst. Aber wie geht Letzteres?

Wir Lehrkräfte brauchen spezielle pädagogische Werkzeuge

Wir benötigen Sicherheit erzeugende pädagogische Tools für den Stundenanfang und Werkzeuge für den akuten Stress. Vieles von dem, was folgt, wird von uns schon im Unterricht praktiziert.

Sicherheit gebende Werkzeuge

- Wie wir alle wissen, geben Rituale Halt und Sicherheit, da das geforderte Verhalten regelmäßig wiederkehrt und somit bekannt ist. Außerdem können sie Struktur in normalerweise chaotisch ablaufende Situationen bringen. Bei der Ausführung eines Rituals ist ein gewisses Maß an Selbststeuerung nötig, was Schüler*innen Selbstvertrauen und somit Sicherheit geben kann. Daher bietet sich ein **ritualisierter Stundenbeginn** an, um „vorgestresste“ Schüler*innen schon zu Beginn etwas zu beruhigen. Ein effizientes Anfangsritual habe ich im Heft IV/2019 der ISA beschrieben: das wortlose Betreten des Raumes und Auspacken, das mittlerweile an einigen Schulen im ganzen fünften Jahrgang eingeübt wird und so für die nachfolgenden Jahrgänge zur Verfügung steht.
- Auch die dort vorgestellte **Faustdruckübung** kann Schüler*innen Sicherheit geben, weil durch sie ihre Selbststeuerung intensiv gefördert werden kann.
- Das wichtigste „Werkzeug“ aber sind wir Lehrkräfte selbst. Dazu im zweiten Teil des Artikels mehr.

Hier möchte ich zunächst nur die Bedeutung des **Blickkontaktes** zu den Schüler*innen, vor allem bei der Begrüßung, betonen. Durch ihn fühlen sie sich gemeint. Der Augenkontakt ermöglicht auch einen ersten diagnostischen Eindruck. An den Gesichtern lässt sich ganz gut ablesen, wie stark welche Schüler*innen gerade gestresst sind.

- Und zuletzt: **Das gemeinsame Einüben** einer stressabbauenden Übung nach der Begrüßung kann die Atmosphäre von Sicherheit weiter vertiefen. Im zweiten Teil des Artikels werden dazu einige Übungen vorgestellt. ◀

(1) Porges, S. (2021): Die Polyvagal-Theorie und die Suche nach Sicherheit. G. P. Probst Verlag.

Info



Lehrerfortbildung: siehe ▶ www.horsthofmann.com



Bildung trifft Entwicklung

Globales Lernen in der Schule

Woher kommen die Rohstoffe in unseren Handys? Warum fliehen Menschen? Was können wir fürs Klima tun? Um diese und viele andere Fragen zu globalen Zusammenhängen geht es im Programm „Bildung trifft Entwicklung (BtE)“. Das Eine Welt Netz NRW ist regionale Bildungsstelle des bundesweiten Programms, das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert wird, hier vorgestellt von



Martina Kiel
Funktion bei
Eine-Welt-Netz NRW

MARTINA KIEL

Das Besondere an dem Programm: Die Referent*innen bringen ihre persönlichen Erfahrungen mit: Sie sind Rückkehrer*innen aus der Entwicklungszusammenarbeit oder internationalen Freiwilligendiensten oder Migrant*innen aus Ländern des Globalen Südens. So können sie authentisch und lebendig über die Lebensbedingungen in verschiedenen Ländern Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas informieren.

Es wird nicht langweilig und Mitmachen ist gefragt. In den Bildungsveranstaltungen arbeiten die Referent*innen mit vielfältigen interaktiven Methoden. So werden Brücken zwischen Lebenswelten in anderen Teilen der Welt und dem Alltag hier bei uns gebaut. Die Lernenden werden ermutigt, sich offen und achtsam auf die Welt einzulassen, kritisch nachzufragen und

sich für soziale Gerechtigkeit im Kleinen wie im Großen einzusetzen.

Flexible Formate

Die Veranstaltungen von „Bildung trifft Entwicklung (BtE)“ sind zeitlich flexibel, von der Doppelstunde im Fachunterricht bis zu ganzen Projektwochen ist alles möglich. Auch wöchentlich stattfindende AG'en im Rahmen der Ganztagsbetreuung sind durchführbar.

Viele Veranstaltungen können digital stattfinden, wenn Präsenzveranstaltungen gerade nicht erlaubt sind oder dies aus anderen Gründen gewünscht ist. Denn zu vielen Themen haben die BtE-Referent*innen Modellkonzepte für eine interaktive Gestaltung entwickelt.



Daneben gibt es noch zwei besondere Angebote:

Eine Welt Mobil

Ein besonderes Angebot insbesondere für jüngere Klassen (5-8) ist das Eine Welt Mobil. Mit diesem Kleintransporter voller Bildungsmaterialien werden Projektstage zu den Programmen „Klimawandel & Konsum“ oder „CO₂ & Mode“ in Schulen durchgeführt. Mit einem fertigen Programm an Bord kommen zwei Referent*innen für einen Tag in die Schule. Sie nutzen haptisches Material, Modelle und Experimente zum Mitmachen, um die komplexen Themen verständlich zu machen. Gemeinsam werden kreativen Methoden genutzt und ausprobiert, wie Nachhaltigkeit Teil unseres Alltags werden kann.

Chat der Welten

Eine spezielle Linie des Programms ist der „Chat der Welten“. Hier wird das Globale Lernen mit digitalen Medien kombiniert. Kinder und Jugendliche aus Deutschland treten mit Gleichaltrigen aus Afrika, Asien oder Lateinamerika in direkten Austausch und können so mit Hilfe onlinebasierter Kommunikation miteinander kommunizieren. Dies kann live oder zeitversetzt stattfinden. Durch den direkten Austausch entwickeln sie ein Verständnis für ihre Rolle in einer globalisierten Welt.

Kosten

Dank der Förderung des Programms „Bildung trifft Entwicklung“ durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusam-

Das Eine-Welt-Mobil im Einsatz und ein Austausch mit Jugendlichen aus aller Welt

Foto: Eine Welt Netz NRW

Alles über unsere Handys erfahren die teilnehmenden Schüler*innen, sicher ein "Aha-Erlebnis".

Foto: Anke Lehmann / Engagement Global



menarbeit und Entwicklung können die Veranstaltungen sehr kostengünstig für die Schulen durchgeführt werden. Je nach Dauer beträgt die Kostenbeteiligung für die Schule pro Veranstaltung und pro Referent*in lediglich 30 bis 45 Euro, mit Ausnahme der Einsätze des Eine Welt Mobils. Manche Angebote werden von Referent*innen-Tandems durchgeführt.

Hier einige Beispiele für unsere Veranstaltungen:

■ Keep Cool – Klimapolitik selber machen!

Für Schüler*innen ab Klasse 8, auch online

Bei dem Planspiel KEEP COOL wird internationale Klimapolitik selbstgemacht! Als Bürgermeister*in einer großen

Metropole entscheiden die Teilnehmenden über den Verlauf des Klimawandels. Dabei müssen sie die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Region genauso im Auge behalten wie den damit zusammenhängenden CO₂-Ausstoß. In Verhandlungen müssen die Teilnehmenden gemeinsam entscheiden, welche Strategien zum Schutz des Klimas umgesetzt werden sollen. Denn wird es auf der Erde zu warm, verlieren alle Spieler*innen gemeinsam. So wird internationale Klimapolitik für die Teilnehmenden spielerisch (be)greifbar gemacht.

■ HandyWelten

Für Schüler*innen ab Klasse 7, auch online
Was steckt in unseren Han-

dys? Unter welchen Bedingungen werden sie produziert, gehandelt und recycelt? Wie leben Menschen in Rohstoffabbau- und Produktionsländern? Diese und weitere Fragen werden in diesem Workshop gemeinsam erkundet. Anhand interaktiver Methoden setzen sich die Schüler*innen dabei mit der Wertschöpfungskette von Handys auseinander und lernen nachhaltige Handlungsmöglichkeiten für den Alltag kennen.

■ Eine Welt Mobil: CO₂ und Mode

Bei diesem Programm für Schüler*innen der Klassen 5 – 8 geht es um die ökologischen und sozialen Folgen unseres Konsums an Kleidung. Anhand der Etiketten der eigenen Kleidung gehen die Schüler*innen auf eine Reise entlang der Produktion rund um die Welt. Sie rechnen aus, wieviel CO₂ die eigenen Kleidungsstücke verursachen. Als Alternative zur Fast Fashion wird in einer Upcycling-Session aus ungeliebter Kleidung eigene nachhaltige Mode gestaltet. ◀



Teilnehmer*innen erarbeiten sich ein Thema durch Visualisierung ... Foto links oben ... und anhand von Gegenständen.



Foto links unten
Fotos: Anke Lehmann / Engagement Global

Info

Weitere Informationen hier:

▶ https://https://eine-welt-netz-nrw.de/bildung_trifft_entwicklung/

Bei Interesse wenden Sie sich gerne an:

▶ Lina Dybowski,
Telefon 0251 284669 - 25
lina.dybowski@eine-welt-netz-nrw.de

GGG NRW e.V. |
Huckarder Str. 12 |
44147 Dortmund |

Postvertriebsstück - DPAG -
Entgelt bezahlt ZKZ 8196 F



VIS jetzt bestellen

bestellungen.nrw@ggg-web.de

- ▶ Der Zugang zur digitalen Version ist eingeschlossen.
- ▶ Bitte geben Sie bei Bestellungen die Anzahl der Exemplare, sowie die Versand- und Rechnungsanschrift an.
- ▶ In der digitalen Fassung finden Sie zusätzlich Details zum Schulprogramm.
- ▶ Hier bieten sich über die „Suchfunktion“ Möglichkeiten der themenbezogenen Vernetzung von Schulen an.
- ▶ Die digitale Fassung mailen wir den **GGG** Mitgliedern und den Bestellern auf Wunsch gerne als pdf zu.

Preise: 10 € für Mitglieder; 15 € für Nichtmitglieder
Versandkosten, einmalig 3 €



www.ggg-web.de/nw-start